

Protokoll vom 29.04.2016 (2. Sitzung)

1. Motivierender Einstieg: Foto von George Clooney aus dem Film „Hail, Caesar!“ (2016)

- „Hail, Caesar!“: Film über die Entstehung eines Römerfilms in den 1950er Jahren
- Regie: Joel und Ethan Coen (auch: „O Brother, Where Art Thou? – Eine Mississippi-Odyssee“)
- Ideologie der 50er Jahre: ~ Amerikaner als „Erben der Römer“, Verteidiger gegen die UdSSR (→ vgl. Griechen vs. Perser)
- „Hail, Caesar!“ ironisiert die Tradition des Römerfilms
- bekannte Römerfilme/-serien bzw. Filme/Serien mit antikem mythologischen oder geschichtlichen Inhalt: „Quo vadis?“ (1951) / „Ben Hur“ (1959) / „Spartacus“ (1960); „Gladiator“ (2000); „Troja“ (2004) / „Alexander“ (2004) / „Percy Jackson“: aktuell große Bedeutung, weil viele Schüler die Bücher gelesen haben (Verfilmungen 2010 und 2013 / Fantasy-Buchreihe beginnend ab 2005) / „300“ (2007); Serien „Rome“ (ab 2005) und „Spartacus: Blood and Sand“ (ab 2010); „Hercules“ (allein drei neue Verfilmungen 2014)
- derartige Verfilmungen sind für den Schulunterricht nur teilweise zu gebrauchen!
 - ➔ wichtigste myth. Figuren in der 5. (L1) und v. a. 6. (L2) Jahrgangsstufe, z. B. Hercules
 - ➔ „Percy Jackson“ z. B. in der 10. Jgst. („Mythos – Verwandlung und Spiel“): Percy Jackson als Halbgott in unserer Zeit – Verbindung zu Perseus; Differenzen zu Ovid, *Metamorphosen* aufzeigen!
 - ➔ Serie „Rome“: spielt in der späten Republik (52–30 v. Chr.); einzelne Ausschnitte, die für die Altersstufe geeignet sind, können gezeigt werden: z. B. in der 9. Jgst. („Macht und Politik“ → Caesar), in der 10. Jgst. („Rede und Brief – Kommunikation in der Antike“ → Cicero, Reden: *Orationes Caesarianae*, z. B. *Pro Marcello*; *Orationes Philippicae*), in der 12. Jgst. („Nunc aurea Roma est – politische Perspektiven“ → Vergil, *Aeneis*; Livius, *Ab urbe condita*; evtl. Horaz, *Oden*)
 - ➔ generelle Gefahr: für Kinder und Jugendliche teilweise nicht geeignete/freigegebene Szenen, z. B. enthält der Film „Caligula“ (1979) pornographisches Material!
 - ➔ in einem W-Seminar sind z. B. auch ganze Filmanalysen möglich; größere Abschnitte können z. B. auch an Projekttagen analysiert werden

2. Fortsetzung der Besprechung der Staatsexamensklausur Fachdidaktik aus dem Frühjahr 2016 (Aufgabenbereich II)

Aufgabe II 1: Lehrbuchanalyse der Kapiteleinheit 79/80 und 81 von „Lateinisches Unterrichtswerk, hrsg. von M. Leitschuh, W. Fiedler und J. Lindauer, 1. Band: Lateinisches Elementarbuch für die 1. Klasse, von S. Häfner, Bamberg / München ¹⁶1967.“

- „Die Zukunft (das Futur) von *sum*“: 1. Generation (→ 2. Generation beginnt mit der curricularen Wende); keine Bilder; Sätze ohne Zusammenhang; Pensum als Überschrift (nicht motivierend!)
- „Am Hafen“:
 - ➔ Bild mit der Bildunterschrift „Beladen eines Schiffes“: um welche Art von Abbildung handelt es sich? – schematisierte S-W-Darstellung, sehr schlichter Stil
- kurzer Exkurs zu wichtigen Begriffen:
 - 1) Systemgrammatik = vom Lehrbuch unabhängige Grammatik
 - 2) Begleitgrammatik = Gegenteil der Systemgrammatik, z. B. a) „ROMA“-Grammatik von Lindauer / Pfäffel als klassische Begleitgrammatik, b) „Prima“-Begleitgrammatik, c) „Forma“-Begleitgramm., d) „Adeamus“-Begleitgrammatik
 - 3) Elementarbuch = Lehrwerk mit integrierter Grammatik
- Layout: schlicht, keine Reizüberschriften; Binnengliederung: Fehlen von Siglen und Symbolen; sub-linea-Kommentar (statt heute üblichem ad-lineam-Kommentar)
- Konzeptvermittlung: induktiv oder deduktiv? – hier deduktiv; horizontal oder vertikal? – hier vertikal (nur das Futur von *sum*) anstatt horizontal (verschiedene Konjugationen nebeneinander)
- Stoffpräsentation: sehr schwache Repräsentation der neuen Grammatik, dafür sehr starke Repräsentation (wahrscheinlich als Wiederholung) der a-Konjugation; Hinübersetzung (Deutsch→Latein) wird obligatorisch verlangt; inhaltlich kaum zusammenhängende Sätze
- Übungen: Differenzierungsübungen: Interferenzdifferenzierung („false friends“); Wiederholungsübung (inkl. Operator) zur KNG-Kongruenz
- Wortschatz: kein statistisch begründeter Basiswortschatz: vgl. *horreum*: (Getreide-) Speicher, Scheune <-> heute ca. nur noch 1450 Wörter (bei L2), 1700 Wörter (bei L1); kaum Merkhilfen; zwei Spalten, jeweils zwei Spalten <-> heute: drei mit Interlexikon; kein Wiederholungswortschatz (z. B. in Kästen); im WS selbst keine Kollokationen, Wortfelder oder Sachfelder; Anordnung: teilweise Rücksichtnahme auf Wortbildung, aber fast beliebig erscheinende Anordnung!
- Vor- und Nachteile der deutsch-lateinischen Übersetzung (= sog. Hinübersetzung):
 - ➔ + Pro: bessere Sicherung der Grammatik; Moment des aktiven Sprachgebrauchs; Ganzheitlichkeit; Motivationspotenzial (bei angemessenem Niveau); usw.
 - ➔ - Contra: Demotivationspotenzial (bei zu anspruchsvollen Texten); Schüler können die deutsch-lateinische Übersetzung später nicht anwenden: mit Hinblick auf Lektürepröpaedeutik ist die Sinnhaftigkeit der Hinübersetzung für Schüler schwer nachzuvollziehen; hoher Zeitaufwand; usw.
 - ➔ Fazit: die Hinübersetzung ist unter bestimmten Voraussetzungen nach wie vor sinnvoll!

Aufgabe II 2: (nur sehr kurz angesprochen, weil sie im Examen kaum gewählt wurde)

- Petrons *Satyrice* werden in der 11. Jgst. gelesen
- Senecas *Epistulae morales* werden in der 10. oder 11. Jgst. gelesen

3. Besprechung der jeweiligen Kernthesen des Handouts vom 22.04.2016

I. „Noli timere, regina linguarum“ (2015) von Rudolf Neumaier

- Förderung von Sprach- und Denkschulung sowie des historischen Lernens durch Latein
→ Multivalenz
- z. B. bei der Übersetzung der Wörter „cum“ oder „ut“, oder aber auch bei der Wahl der Sinnrichtung eines Abl. abs. gibt es häufig nicht nur *eine* richtige Möglichkeit → das Spektrum syntaktischer, lexikalischer, semantischer Aspekte fordert und fördert das eigenständige Denken der Schüler

II. „Bildung geht nur mit Anstrengung. Wie wir wieder eine Bildungsnation werden können“ (2012) von Josef Kraus

- Globalziele: durch Lateinunterricht Steigerung der Urteilskompetenz (<-> jedoch auch z. B. im Fach Sozialkunde) sowie der Fähigkeit zu fremdkulturellem Lernen
- Verbesserung von Lerntechniken/-strategien: die Lektüre lat. Texte erfordert Konzentration, Ausdauer und Sorgfalt → die Methoden- und Selbstkompetenz wird durch akribische Lektüre gesteigert

III. „Wozu Latein? Und wozu erst Griechisch?“ (2015) von Wilfried Stroh

- Basissprache Latein
- Transferwirkung
- Denkschulung
- Bildung
 - materiale Bildung: Kultur, Geschichte, Literatur
 - formale Bildung: universale sprachliche Bildung („Denkschulung“); Sprachreflexion
- Latein ist an sich keine „logischere“ Sprache, aber: Prägnanz des Lateinischen fordert Reflexion und Kognition heraus!
- Multivalenzkonzept: Sprache, Text, Kultur / Geschichte

IV. „Konzentration und Öffnung“ (2006) von Wieland Richter

- 1. Absatz: Latein fordert den Schülern viel ab: z. B. Ambiguitätstoleranz, Kenntnis von Grammatik und Vokabeln
- 2. Absatz („Wege aus der Krise“): Forderung, den Unterricht motivierend zu gestalten und den Schülern möglichst Erfolgserlebnisse zu bescheren